

BERTOLT BRECHT

DIE DREIGROSCHENOPER



SUHRKAMP

suhrkamp taschenbuch 5503

In den düsteren Straßen Londons kämpft der skrupellose Gangster Macheath, genannt Mackie Messer, um Macht und Liebe – doch sein größter Gegner ist nicht das Gesetz, sondern die noch korruptere Gesellschaft um ihn herum. Als er heimlich die schöne Polly, Tochter des zwielichtigen Bettlerkönigs Peachum, heiratet, entfaltet sich ein intrigantes Spiel um Verrat, Geld und Moral, in dem niemand wirklich unschuldig ist, denn in einer Welt, in der Geschäft und Verbrechen kaum zu unterscheiden sind, hat jeder seine ganz eigene Moral ...

Bertolt Brechts Welterfolg, *Die Dreigroschenoper*, ist ein mitreißendes Theaterstück voller scharfer Gesellschaftskritik und bissigem Humor – in Schwung gebracht von der unvergesslichen Musik Kurt Weills.

Bertolt Brecht, geboren am 10. Februar 1898 in Augsburg und gestorben am 14. August 1956 in Berlin, ist einer der bedeutendsten Dramatiker und Dichter des 20. Jahrhunderts. Sein Werk erscheint im Suhrkamp Verlag.

Elisabeth Hauptmann, geboren am 20. Juni 1897 in Peckelsheim und gestorben am 20. April 1973 in Berlin, war Schriftstellerin, Übersetzerin, Dramaturgin und enge Mitarbeiterin Bertolt Brechts. Sie wirkte an vielen seiner Stücke mit, so u. a. an der *Dreigroschenoper* und der *Heiligen Johanna der Schlachthöfe*.

Kurt Weill, geboren am 2. März 1900 in Dessau und gestorben am 3. April 1950 in New York, ist einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. 1928 wurde *Die Dreigroschenoper* von Brecht und Weill, unter Mitwirkung Elisabeth Hauptmanns und mit Lotte Lenya, Weills Ehefrau, als Seeräuber-Jenny, im Theater am Schiffbauerdamm uraufgeführt. 1933 emigrierte der jüdische Komponist nach Paris und schließlich über London in die USA.

Bertolt Brecht
Die Dreigroschenoper

Unter Mitarbeit von Elisabeth Hauptmann

Musik von Kurt Weill

Der Erstdruck 1928

Text und Materialien

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe:

Die Dreigroschenoper (The Beggar's Opera). Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern nach dem Englischen des John Gay. Übersetzt von Elisabeth Hauptmann. Deutsche Bearbeitung von Bertolt Brecht.

Musik von Kurt Weill. Wien/Leipzig: Universal-Edition A. G. 1928.

Der Anhang folgt der Ausgabe: Bertolt Brecht, *Werke*.

Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe,

hg. v. Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei und Klaus-Detlef

Müller. Band 24, Schriften 4. Texte zu Stücken. Bearbeitet von

Peter Kraft unter Mitarbeit von Marianne Conrad, Sigmar Gerund und

Benno Slupianek. Berlin und Weimar: Aufbau Verlag/Frankfurt/M.:

Suhrkamp Verlag 1991, S. 56-68, S. 70-73.

Die »Zeittafel zur *Dreigroschenoper*« wurde erstellt von Joachim Lucchesi.

Erste Auflage 2025

suhrkamp taschenbuch 5503

Neuausgabe

Die Dreigroschenoper: © 1955, Suhrkamp Verlag GmbH,

Berlin/Bertolt-Brecht-Erben

1963, Suhrkamp Verlag GmbH, Berlin/Bertolt-Brecht-Erben

© dieser Zusammenstellung: Suhrkamp Verlag GmbH, Berlin, 2025

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere auch das der Aufführung durch professionelle Bühnen und Amateurtheater, der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags, der Speicherung in elektronischen Datensystemen, der Verfilmung und der Sendung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.

Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Das Recht der Aufführung ist über die

Suhrkamp Verlag GmbH zu erwerben: theater@suhrkamp.de.

Umschlaggestaltung und -illustration:

Burkhard Neie, nach einem Foto von Konrad Reßler, Augsburg 1927

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-47503-4

Suhrkamp Verlag GmbH

Torstraße 44, 10119 Berlin

info@suhrkamp.de

www.suhrkamp.de

Die Dreigroschenoper

Personen

JONATHAN JEREMIAH PEACHUM	Chef einer Bettlerplatte	
FRAU PEACHUM		
POLLY PEACHUM	ihre Tochter	
MACHEATH	Chef einer Platte von Straßenbanditen	5
BROWN	Polizeichef von London	
LUCY	seine Tochter	
TRAUERWEIDENWALTER	} Macheaths Leute, Straßenbanditen	10
HAKENFINGERJAKOB		
MÜNZMATTHIAS		
SÄGEROBERT		
EDE		
JIMMY		
FILCH	einer von Peachums Bettlern	
SPELUNKENJENNY	Hure	15
SMITH	erster Konstabler	
BETTLER		
HUREN		
KONSTABLER		

Nr. 1. Ouvertüre.

Während der Ouvertüre geht der kleine Zwischenvorhang, auf dem »Die Dreigroschenoper« steht, auf, und man sieht auf den beiden Projektionstafeln rechts und links den Titel:
5 Sie werden heute abend eine Oper für Bettler sehen. Weil diese Oper so prunkvoll gedacht war, wie nur Bettler sie erträumen, und weil sie doch so billig sein sollte, daß Bettler sie bezahlen können, heißt sie

»Die Dreigroschenoper«.

10 Nach der Ouvertüre schließt sich der kleine Vorhang. Wenn er wieder aufgeht, stehen die Schauspieler, wie jedesmal, schon auf ihren Plätzen, sind aber nicht beleuchtet, damit man die Schrift auf der Tafel sehen kann.

Der Titel des Vorspiels heißt:

15 DIE MORITAT VON MACKIE MESSER

Nachdem die Tafeln so lange beleuchtet waren, daß man die Inschriften lesen konnte, geht die Beleuchtung von den Tafeln weg auf die Schauspieler.

Vorspiel

*Jahrmarkt in Soho. Die Bettler betteln, die Diebe stehlen,
die Huren huren. Ein Moritatensänger singt die Moritat:*

Nr. 2. Moritat.

Und der Haifisch, der hat Zähne, 5
Und die trägt er im Gesicht,
Und der Macheath, der hat ein Messer,
Doch das Messer sieht man nicht.

An 'nem schönen blauen Sonntag 10
Liegt ein toter Mann am Strand,
Und ein Mensch geht um die Ecke,
den man Mackie Messer nennt.

Und Schmul Meier bleibt verschwunden,
Und so mancher reiche Mann,
Und sein Geld hat Mackie Messer, 15
Dem man nichts beweisen kann.

*(Von links nach rechts gehen Peachum mit Frau und
Tochter über die Bühne, spazierend.)*

Jenny Towler ward gefunden 20
Mit 'nem Messer in der Brust,
Und am Kai geht Mackie Messer,
Der von allem nichts gewußt.

Und das große Feuer in Soho,
Sieben Kinder und ein Greis,
In der Menge Mackie Messer, den
Man nichts fragt und der nichts weiß.

5 Und die minderjährige Witwe,
Deren Namen jeder weiß,
Wachte auf und war geschändet,
Mackie, welches war dein Preis?

10 *(Unter den Huren links ein Gelächter und aus ihrer
Mitte löst sich ein Mensch und geht rasch über die ganze
Bühne weg. Alle weichen zurück.)*

SPELUNKEN-JENNY Das war Mackie Messer!

(Kleiner Vorhang zu.)

Erster Akt

I. Bild

Auf den Tafeln erscheint der Titel: »Um der zunehmenden Verhärtung der Menschen zu begegnen, hatte der Geschäftsmann J. Peachum einen Laden eröffnet, in dem die Elendesten der Elenden jenes Aussehen erhielten, das zu den immer verstockteren Herzen sprach«. 5

Jonathan Jeremiah Peachums Bettlergarderoben. Kleine Boxen zum Umkleiden. Ein Doppelpult. Türe links. Kleine Eisentreppe rechts. Überall Krücken, Krüppelwägen und alte Kleider. Sowie Plakate mit Bibelsprüchen. Rechts ein großer Kasten mit fünf Wachspuppen, den Grundtypen des Elends. 10

Nr. 3. Morgenchoral des Peachum.

(Frau Peachum singt aus dem Nebenzimmer mit.) 15

PEACHUM (*singt*) Wach' auf, du verrotteter Christ!
Mach' dich an dein sündiges Leben,
Zeig', was für ein Schurke du bist,
Der Herr wird es dir dann schon geben.
Verkauf deinen Bruder, du Schuft! 20
Verschacher dein Eh'weib, du Wicht!
Der Herrgott, für dich ist er Luft?
Er zeigt dir's beim Jüngsten Gericht!

PEACHUM (*spricht*) Ja, es muß etwas Neues geschehen.

Mein Geschäft ist zu schwierig, denn mein Geschäft ist es, das menschliche Mitleid zu erwecken. Es gibt einige wenige Dinge, die den Menschen erschüttern, einige wenige, aber das Schlimme ist, daß sie, mehrmals angewendet, schon nicht mehr wirken. Denn der Mensch hat die furchtbare Fähigkeit, sich gleichsam nach eigenem Belieben gefühllos zu machen. So kommt es zum Beispiel, daß ein Mann, der einen anderen Mann mit einem Armstumpf an der Straßenecke stehen sieht, ihm wohl in seinem Schrecken das erstemal zehn Pennies zu geben bereit ist, aber das zweitemal nur mehr 5 Pennies, und sieht er ihn das drittemal, übergibt er ihn kaltblütig der Polizei. Ebenso ist es mit den geistigen Hilfsmitteln. (*Eine große Tafel mit »Geben ist seliger als Nehmen« kommt vom Schnürboden herunter.*) Was nützen die schönsten und dringendsten Sprüche, aufgemalt auf die verlockendsten Täfelchen, wenn sie sich so rasch verbrauchen. In der Bibel gibt es etwa vier, fünf Sprüche, die das Herz rühren, wenn man sie verbraucht hat, ist man glatt brotlos. Wie hat sich zum Beispiel dieses »Gib, so wird dir gegeben« in knapp drei Wochen, wo es hier hängt, abgenützt. Es muß eben immer Neues geboten werden. Da muß eben die Bibel wieder herhalten, aber wie oft wird sie es noch?

(*Es klopft, Peachum öffnet, herein tritt ein junger Mann, namens Filch.*)

FILCH Peachum & Co.?

PEACHUM Peachum.

30 FILCH Sind Sie Besitzer der Firma »Bettlers Freund«?

Man hat mich zu Ihnen geschickt. Ja, das sind Sprüche!
Das ist ein Kapital! Sie haben wohl eine ganze Biblio-
thek von solchen Sachen? Das ist schon ganz was ande-
res. Unsereiner – wie soll der auf Ideen kommen und
ohne Bildung, wie soll da das Geschäft florieren?

5

PEACHUM Ihr Name?

FILCH Sehen Sie, Herr Peachum, ich habe von Jugend an
Unglück gehabt. Meine Mutter war eine Säuerin, mein
Vater ein Spieler. Von früh an auf mich selber angewie-
sen, ohne die liebende Hand einer Mutter, geriet ich im-
mer tiefer in den Sumpf der Großstadt. Väterliche Für-
sorge und die Wohltat eines traulichen Heims habe ich
nie gekannt. Und so sehen Sie mich denn ...

10

PEACHUM Ich sehe.

FILCH (*verwirrt*) Aller Mittel entblößt, eine Beute meiner
Triebe.

15

PEACHUM Wie ein Wrack auf hoher See und so weiter.
Nun sagen Sie mir mal, Sie Wrack, in welchem Distrikt
sagen Sie dieses Kindergedicht auf?

FILCH Wieso, Herr Peachum?

20

PEACHUM Den Vortrag halten Sie doch öffentlich?

FILCH Ja, sehen Sie, Herr Peachum, da war gestern so ein
kleiner peinlicher Zwischenfall in der Highland Street.
Ich stehe da still und unglücklich an der Ecke, Hut in
der Hand, ohne was Böses zu ahnen ...

25

PEACHUM (*blättert in einem Notizbuch*) Highland Street.
Ja, ja, stimmt. Du bist der Dreckkerl, den Honey und
Sam gestern erwischt haben. Du hattest die Frechheit,
im Distrikt 10 die Passanten zu belästigen. Wir haben
es bei einer Tracht Prügel bewenden lassen, weil wir an-

30

nehmen konnten, du weißt nicht, wo Gott wohnt. Wenn du dich aber noch einmal blicken läßt, dann wird die Säge angewendet, verstehst du?

5 FILCH Bitte, Herr Peachum, bitte. Was soll ich denn machen, Herr Peachum? Die Herren haben mich wirklich ganz blau geschlagen und dann haben sie mir Ihre Geschäftskarte gegeben. Wenn ich meine Jacke ausziehe, würden Sie meinen, Sie haben einen Schellfisch vor sich.

10 PEACHUM Lieber Freund, wenn du noch gehen kannst, waren meine Leute verdammt nachlässig. Da kommt dieses junge Gemüse und meint, wenn es die Pfoten hinstreckt, dann hat es sein Steak im Trockenen. Was würdest du sagen, wenn man aus deinem Teich die besten Forellen herausfischt?

15 FILCH Ja, sehen Sie, Herr Peachum – ich habe ja keinen Teich.

PEACHUM Also, Lizenzen werden nur an Professionals verliehen. (*Zeigt geschäftsmäßig einen Stadtplan.*) London ist eingeteilt in vierzehn Distrikte. Jeder Mann, der in einem davon das Bettlerhandwerk auszuüben ge-
20 denkt, braucht eine Lizenz von Jonathan Jeremiah Peachum & Co. Ja, da könnte jeder kommen – eine Beute seiner Triebe.

FILCH Herr Peachum, wenige Schillinge trennen mich
25 vom völligen Ruin. Es muß etwas geschehen, mit zwei Schillingen in der Hand ...

PEACHUM Zwanzig.

FILCH Herr Peachum! (*Zeigt flehend auf ein Plakat, auf dem steht: »Verschließt euer Ohr nicht dem Elend«.*)

30 PEACHUM (*zeigt auf den Vorhang vor dem Schaukasten, auf dem steht: »Gib, so wird dir gegeben«.*)

FILCH Zehn.

PEACHUM Und fünfzig Prozent bei wöchentlicher Abrechnung. Mit Ausstattung siebzig Prozent.

FILCH Bitte, worin besteht denn die Ausstattung?

PEACHUM Das bestimmt die Firma.

FILCH In welchem Distrikt könnte ich denn da antreten?

PEACHUM (*vor dem Riesenplan der Stadt London*) Bakerstreet 2-103. Da ist es sogar billiger. Da sind es nur fünfzig Prozent mit Ausstattung.

FILCH Bitte sehr. (*Er bezahlt.*)

PEACHUM Ihr Name?

FILCH Charles Filch.

PEACHUM (*schreit*) Frau Peachum! (*Frau Peachum kommt.*) Das ist Filch. Nummer dreihundertvierzehn.

Distrikt Bakerstreet. Ich trage selbst ein. Natürlich, jetzt, gerade vor der Krönungsfeierlichkeit wollen Sie eingestellt werden: Die einzige Zeit in einem Menschenalter, wo eine Kleinigkeit herauszuholen wäre. Ausstattung C.

(*Er öffnet den Leinenvorhang vor dem Kasten rechts.*)

FILCH Was ist das?

PEACHUM Das sind die fünf Grundtypen des Elends, die geeignet sind, das menschliche Herz zu rühren. Der Anblick solcher Typen versetzt den Menschen in jenen unnatürlichen Zustand, in welchem er bereit ist, Geld herzugeben. Also Ausstattung C! Celia, du hast schon wieder getrunken! Und jetzt siehst du nicht aus den Augen. Nummer hundertsechunddreißig hat sich beschwert über seine Kluft. Wie oft soll ich dir sagen, daß ein Gentleman keine dreckigen Kleidungsstücke

auf den Leib nimmt. Nummer hundertsechsdreißig hat ein nagelneues Kostüm bezahlt. Die Flecken, das einzige, was daran Mitgefühl erregen kann, waren hineinzubekommen, indem man einfach Stearinkerzenwachs hineinbügelte. Nur nicht denken! Alles soll man allein machen. (*Zu Filch*) Zieh' dich aus und zieh' das an, aber halte es im Stande!

FILCH Und was geschieht mit meinen Sachen?

PEACHUM Gehören der Firma. Ausstattung A ... Junger Mann, der bessere Tage gesehen hat, beziehungsweise dem es nicht an der Wiege gesungen wurde.

FILCH Ach so, das verwenden Sie wieder? Warum kann ich das nicht mit den besseren Tagen machen?

PEACHUM Weil einem niemand sein eigenes Elend glaubt, mein Sohn. Wenn du Bauchweh hast, und du sagst es, dann berührt das nur widerlich. Im übrigen hast du überhaupt nichts zu fragen, sondern diese Sachen anzuziehen.

FILCH Sind sie nicht ein wenig schmutzig? (*Da Peachum ihn durchbohrend anblickt*) Entschuldigen Sie, bitte, entschuldigen Sie.

FRAU PEACHUM Jetzt mach' mal ein bißchen plötzlich, Kleiner, ich halte dir deine Hosen nicht bis Weihnachten.

FILCH (*plötzlich ganz heftig*) Aber meine Stiefel ziehe ich nicht aus! Auf gar keinen Fall. Da verzichte ich lieber. Das ist das einzige Geschenk meiner armen Mutter, und niemals, nie, ich mag noch so tief gesunken ...

FRAU PEACHUM Red' keinen Unsinn, ich weiß doch, daß du dreckige Füße hast.

FILCH Wo soll ich meine Füße auch waschen? Mitten im Winter! (*Frau Peachum bringt ihn hinter einen Wandschirm, dann setzt sie sich links und bügelt Kerzenwachs in einen Anzug.*)

PEACHUM Wo ist deine Tochter? 5

FRAU PEACHUM Polly? Oben!

PEACHUM War dieser junge Mann gestern wieder hier? Der immer kommt, wenn ich weg bin!

FRAU PEACHUM Sei nicht so mißtrauisch, Jonathan, es gibt keinen feineren Gentleman, der Herr Capt'n hat sehr viel übrig für unsere Polly. 10

PEACHUM So.

FRAU PEACHUM Und wenn ich nur für zehn Pennies Grips hier habe, dann findet ihn Polly auch sehr nett.

PEACHUM Celia, du schmeißt mit deiner Tochter um dich, als ob ich Millionär wäre! Sie soll wohl heiraten? Glaubst du denn, daß unser Drecksladen noch eine Woche lang geht, wenn dieses Geschmeiß von Kundschaft nur unsere Beine zu Gesicht bekommt? Ein Bräutigam! Der hätte uns doch sofort in den Klauen! So hätte er uns! Meinst du, daß deine Tochter im Bett besser ihr Maul hält als du? 15 20

FRAU PEACHUM Du hast eine nette Vorstellung von deiner Tochter!

PEACHUM Die schlechteste. Die allerschlechteste. Nichts als ein Haufen Sinnlichkeit! 25

FRAU PEACHUM Die hat sie jedenfalls nicht von dir.

PEACHUM Heiraten! Meine Tochter soll für mich das sein, was das Brot für den Hungrigen, (*er blättert nach*) das steht sogar irgendwo in der Bibel. Heiraten, das ist 30

überhaupt so eine Schweinerei. Ich will ihr das Heiraten schon austreiben.

FRAU PEACHUM Jonathan, du bist einfach ungebildet.

PEACHUM Ungebildet! Wie heißt er denn, der Herr?

5 FRAU PEACHUM Man heißt ihn immer nur »den Captn«.

PEACHUM So, ihr habt ihn nicht einmal nach seinem Namen gefragt?

FRAU PEACHUM Wir werden doch nicht so plump sein und ihn nach seinem Geburtsschein fragen, wenn er
10 so vornehm ist und uns beide ins Tintenfischhotel einlädt zu einem kleinen Step.

PEACHUM Wohin?

FRAU PEACHUM Ins Tintenfisch zu einem kleinen Step.

PEACHUM Captn? Tintenfischhotel? So, so, so ...

15 FRAU PEACHUM Der Herr hat meine Tochter und mich immer nur mit Glacéhandschuhen angefaßt.

PEACHUM Glacéhandschuhe!

FRAU PEACHUM Er hat übrigens wirklich immer Handschuhe an, und zwar weiße: weiße Glacéhandschuhe.

20 PEACHUM So, weiße Handschuhe und einen Stock mit einem Elfenbeingriff, und Gamaschen an den Schuhen und Lackschuhe und ein bezwingendes Wesen und eine Narbe ...

FRAU PEACHUM Am Hals. Wieso kennst du denn den schon wieder?

(Filch kriecht aus der Box.)

PEACHUM Was ist denn nun schon wieder los?

FILCH Herr Peachum, könnte ich nicht noch einen Tip bekommen, ich bin immer für ein System gewesen,
30 und nicht, daß man so etwas Zufälliges daherredet.

FRAU PEACHUM Hm, ein System muß er haben!

PEACHUM Er soll einen Idioten machen.

FRAU PEACHUM Ja, das kann er.

PEACHUM Das wird das beste sein. Du kommst heute
abend um sechs Uhr, und da wird dir das Nötige beige- 5
bracht werden. Verroll dich!

FILCH Danke sehr, Herr Peachum, tausend Dank. (*Ab.*)

PEACHUM Fünfzig Prozent! – – Und jetzt werde ich dir
auch sagen, wer dieser Herr mit den Handschuhen
ist – Mackie Messer! (*Er läuft nach rechts die Treppe* 10
hinauf.)

FRAU PEACHUM Um Gottes willen. Mackie Messer, Je-
sus, Jesus, Jesus, komm', Herr Jesus, sei unser Gast – –
ja, da muß man ja sofort – Polly! – Polly! Was ist mit
Polly? 15
(*Peachum kommt langsam zurück.*)

PEACHUM Ja, Polly ist nicht nach Hause gekommen. Das
Bett ist unberührt.

FRAU PEACHUM Da hat sie mit dem Wollhändler sou-
piert. Sicher, Jonathan! 20

PEACHUM Gott gebe, daß es der Wollhändler war!

(*Kleiner Vorhang zu.*)

(*Vor den Vorhang treten Herr und Frau Peachum und
singen. Songbeleuchtung: goldenes Licht. An einer Stan-
ge kommen von oben drei Lampen herunter und auf* 25
den Tafeln steht: »Der Anstatt daß-Song«.)

Nr. 4. Anstatt daß-Song.

PEACHUM Anstatt daß

Sie zu Hause bleiben und im warmen Bett,

Brauchen sie Spaß,

5 Grad' als ob man ihnen eine Extrawurst gebraten hätt'.

FRAU PEACHUM Das ist der Mond über Soho,

Das ist der verdammte »Fühlst-du-mein-Herz-schla-
gen«-Text.

Das ist das »Wenn du wohingehst, geh' auch ich wohin,

10 Jonny!«

Wenn die Liebe anhebt und der Mond noch wächst.

PEACHUM Anstatt daß

Sie was täten, was 'nen Sinn hat und 'nen Zweck,

machen sie Spaß

15 und verrecken dann natürlich glatt im Dreck.

BEIDE Das ist der
Was nützt dann dein } Mond über Soho,

Das ist der verdammte } »Fühlst du mein
Wo bleibt dann ihr verdammter } Herz schlagen« Text.

20 Das ist das } »Wenn du wohin gehst, geh' ich

Wo ist dann das } auch wohin, Jonny«,

Wenn die Liebe anhebt und der Mond noch wächst.

2. Bild

25 *Titel: Tief im Herzen Sohos feiert der Bandit Mackie Mes-
ser seine Hochzeit mit Polly Peachum, der Tochter des Bett-
lerkönigs.*